

KONZEPT KJAS



**KINDER- UND
JUGENDARBEIT
SPIEZ**

Abteilung Soziales Spiez
Kinder- und Jugendarbeit
Thunstrasse 6, 3700 Spiez
Tel. 033 655 33 11
kjas@spiez.ch
www.kjas.ch



Teamprozess Oktober 2019 – Juni 2020:

Franziska Oetliker, Sonja Metzenbauer, Erik Schneider, Zsófia Jaun, (Dimitra Zawadinsky)

Fertigstellung Konzept Februar-April 2021:

Franziska Oetliker und Sonja Metzenbauer

Verabschiedet Juni 2021 vom aktuellen Team:

Manuela Koller, Zsófia Jaun, Reto Digonzelli, Sonja Metzenbauer, (Anna Giacometti)

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Grundhaltung	1
2.1. Wirkungsziele der ASIV.....	1
2.2. Beziehungsarbeit & Ressourcenorientierung.....	2
2.3. Partizipation & Empowerment.....	3
2.4. Diversity & Integration.....	4
2.5. Freiwilligkeit & Niederschwelligkeit.....	5
2.6. Lebenswelt- & Sozialraumorientierung.....	5
3. Die Angebote der KJAS	6
3.1. Jugendtreff TIUB.....	6
3.2. Bunker.....	7
3.3. Offene Arbeit mit Kindern (OAK).....	7
3.4. Mädchen*arbeit.....	8
3.4.1. Meitli*träff.....	8
3.4.2. Meitli*TIUB.....	8
3.5. Projektarbeit.....	9
3.6. Wochenplatzbörse.....	9
3.7. Weitere Angebote.....	9
3.7.1. KJAS Digital.....	9
3.7.2. Alkoholtestkäufe – Prävention.....	10
3.7.3. Information 7. Klassen – Öffentlichkeitsarbeit.....	10
3.7.4. Ferienpass – sinnvolle und niederschwellige Freizeitbeschäftigung.....	10
3.7.5. Beratungen.....	10
4. Literaturverzeichnis	11
5. Anhang	13

1. Einleitung

Einbettung der KJAS: Die Kinder- und Jugendarbeit Spiez (KJAS) ist ein **Dienstzweig der Abteilung Soziales** und damit **Teil der Gemeindeverwaltung Spiez**. Kantonal ist die KJAS der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (**GSI**, Kanton Bern) unterstellt. Die KJAS ist mit **240 Stellenprozenten** dotiert und bietet **zusätzlich** einen **Praktikumsplatz** BFH oder FHNW bzw. ein Vorpraktikum zu 80 Stellenprozenten an.

Die KJAS bietet **sozialpädagogische und soziokulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche** von **6 – 20 Jahren** sowie **deren Bezugspersonen** an und ist in den folgenden drei Bereichen tätig:

- a) Animation und Begleitung
- b) Information und Beratung
- c) Entwicklung und Fachberatung

Konkret umfasst das **Angebot der KJAS** verschiedene Treffangebote wie z.B. den Kinder- und Jugendtreff TIUB (Kap. 3.1.) und das Discolokal Bunker (Kap. 3.2.), den Bereich der offenen Arbeit mit Kindern (Spielmobil) (Kap. 3.3.), den Bereich der Mädchen*arbeit (Kap. 3.4.), Projektarbeit (Kap. 3.5.), die Wochenplatzbörse (Kap. 3.6.) sowie einige weitere, kleinere aber für unsere Arbeit nicht weniger wichtige Angebote (Kap. 3.7.).

Ziel dieses Konzepts ist primär die fachliche Begründung unserer Arbeit. Andererseits soll es externen Anspruchsgruppen einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Aufgebaut ist das Konzept wie folgt: Im ersten Teil wird die professionelle Grundhaltung der KJAS erläutert (Kap. 2), im zweiten Teil die konkreten Angebote der KJAS beschrieben (Kap. 3). Im Kapitel 4 ist das Literaturverzeichnis zu finden, im Kapitel 5 der Anhang.

2. Grundhaltung

Die Grundhaltung der KJAS setzt sich aus den folgenden Punkten zusammen und werden im Folgenden näher erläutert:

- Beziehungsarbeit & Ressourcenorientierung
- Partizipation & Empowerment
- Diversity & Integration
- Freiwilligkeit & Niederschwelligkeit
- Lebenswelt- & Sozialraumorientierung

2.1. Wirkungsziele der ASIV

Der Auftrag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und damit auch der KJAS resultiert aus der *Verordnung über die Angebote zur Sozialen Integration* (ASIV) des Kantons Bern.

Die ASIV schreibt für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) die folgenden **Wirkungsziele** vor:

- Integration
- Sozialisation
- Mitwirkung
- Gesundheitsförderung
- Stärkung der Jugendkultur
- Kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen

An diesen **Wirkungszielen**, als **Basis der OKJA**, orientiert sich auch die KJAS. Sie sind auf der Website des *Verbandes Offene Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern (VOJA)* ausführlich beschrieben und können dort nachgelesen werden (s. www.voja.ch). Ebenso besitzt die **KJAS** ein **Leitbild**, welches im Anhang nachzulesen ist.

Aktuelle Fragen in der Praxis haben jedoch auch die laufende Auseinandersetzung mit **aktuellen theoretischen Ansätzen** zur Folge, wodurch sich **für uns als Fachstelle** in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auch **spezifische Schwerpunkte** ergeben haben. Diese von uns unter dem Titel **Grundhaltung** zusammengefassten Schwerpunkte sollen im folgenden Kapitel dieses Konzepts erläutert werden.

2.2. Beziehungsarbeit & Ressourcenorientierung

Die OKJA basiert auf der **ressourcenorientierten Kontakt- und Beziehungsarbeit** mit Kindern und Jugendlichen. Die Beziehungsarbeit ist ein **zentraler Baustein** im Arbeitsfeld der OKJA und **beinhaltet** die **regelmässige Reflexion** unserer Arbeitsprinzipien, unserer Rollen und unseres Menschenbilds als Kinder- und Jugendarbeitende, sowie die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den eigenen Denk- und Verhaltensweisen (Dachverband offene Jugendarbeit, 2007a, S. 5).

Im Fokus der **Beziehungsgestaltung** mit den Kindern und Jugendlichen steht für uns das **Schaffen von positiven und lehrreichen Erfahrungen und Begegnungen**. Die Angebote der KJAS bieten dabei Ausgangspunkte, um niederschwellig mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten und **stabile, vertrauensvolle und nachhaltige Beziehungen aufzubauen**.

Eine gelingende Beziehung zwischen den Jugendarbeitenden zu den Kindern und Jugendlichen kann die Teilnahme am öffentlichen Leben (bspw. freiwilliges Engagement) und dessen Mitgestaltung durch die Zielgruppe nachhaltig fördern. Ausserdem können die Jugendarbeitenden über die Beziehung und das damit einhergehende gegenseitige Vertrauen **Kindern und Jugendlichen Grenzen aufzeigen und über Werte sowie Normen mit der Zielgruppe diskutieren** (Dachverband offene Jugendarbeit, 2018, S. 6). Zentral in diesem Zusammenhang ist für die KJAS deshalb auch das Pflegen der **Kultur der 2., 3. und 4. Chance**: Wenn Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene Grenzen überschritten haben, bearbeiten wir dies in einer Art und Weise, welche das Beziehungsverhältnis nicht zum Abbruch bringt. Dadurch schaffen wir die Grundlage dafür, dass junge Menschen sich weiterentwickeln und neue Handlungsoptionen und Alternativen ausprobieren können. Die OKJA nutzt damit das **Verhalten** von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst **als Ausgangspunkt**

für Lern- und Entwicklungsprozesse, in denen die ganzheitliche Entwicklung und Bildung junger Menschen dialogisch und ressourcenorientiert gefördert und in ihrer gesellschaftlichen Emanzipation unterstützt wird. Die KJAS vertritt dabei die Annahme, dass **Kinder und Jugendliche** selbst und/oder im Zusammenwirken mit ihrem sozialen Umfeld über **eigene Ressourcen, positive Erfahrungen und Stärken verfügen**, die sie zur Problemlösung bzw. zur Lebensgestaltung nutzen und aktivieren können, als zentrale Herangehensweise in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Dachverband offene Jugendarbeit, 2018, S. 6).

2.3. Partizipation & Empowerment

In der Verordnung über die **Angebote zur sozialen Integration (ASIV)** definiert der Kanton Bern «Mitwirkung» als eines der Wirkungsziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit (Kanton Bern, 2020, S. Art. 45c). Partizipation ist einer der Grundpfeiler der OKJA, welcher als Querschnittsthema unsere Arbeit bestimmt.

Auch **politisch** ist der Aspekt der Partizipation in der Schweiz verankert: 1997 hat die Schweiz **die UNO-Kinderrechtskonvention** ratifiziert, in der jedem Kind das Recht zugesichert wird, seine eigene Meinung zu allem, was es betrifft, frei zu äussern (2020, S. Art. 12). Auch in der **Bundesverfassung** ist Partizipation unter Artikel 6 in dem Sinn verankert, als jede Person dazu aufgefordert wird, Verantwortung für sich selbst wahrzunehmen und nach ihren Kräften zur Bewältigung der Aufgaben in Staat und Gesellschaft beizutragen.

Kinder und Jugendliche schätzen es, wenn sie in Belangen, die sie betreffen, mitbestimmen können – natürlich im Rahmen ihrer Urteilsfähigkeit. Letztlich ist **Partizipation eine Grundvoraussetzung der demokratischen Prozesse unserer Gesellschaft** (Verband offene Jugendarbeit (VOJA), 2014).

Was heisst Partizipation nun im Feld der OKJA für die KJAS konkret? Partizipation heisst für uns, **Angebote mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu entwickeln**. D.h. Kinder und Jugendliche erhalten in der KJAS die Möglichkeit, ihre eigenen Projekte und Angebote für sich und andere zu schaffen. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, neue Formen und Inhalte selbst zu planen, zu entwickeln und zu kommunizieren. Das bedeutet damit auch, dass die KJAS **bedarfsorientiert** arbeitet. Damit bleiben wir als Fachstelle am Puls der Bedürfnisse und Ideen der Kinder und Jugendlichen in unserer sich stetig wandelnden Gesellschaft.

Partizipation verstehen wir auch als **Empowerment**: Mit diesem Grundsatz richten wir den Blick auf die **Stärkung der vorhandenen Ressourcen und Potenziale der Kinder und Jugendlichen**. Wir ermutigen sie, auf ihr individuelles Potenzial zu vertrauen, dieses auszubauen und ihre Gestaltungsspielräume wahrzunehmen und zu nutzen. Die KJAS will die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen, ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten. Dabei lernen sie, institutionelle Ressourcen für sich selbst zu nutzen.

Partizipation schafft zudem **Lernfelder** in einem geschützten Rahmen: Mit der zielgerichteten Umsetzung eigener Ideen werden Kinder und Jugendlichen in ihrer Handlungskompetenz sowie über die Erfahrung der **Selbstwirksamkeit** in ihrer Persönlichkeit und ihrem Selbstwert gestärkt. Auch der Aspekt der **Befähigung und Bildung** der Kinder und Jugendlichen über ihr partizipatives Engagement bilden in diesem Zusammenhang für uns einen wichtigen Fokus.

2.4. Diversity & Integration

Die KJAS ist in allen Settings offen gegenüber der existierenden Vielfalt: Mit dem Grundsatz der **Diversity** anerkennen wir sowohl Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten von Kindern und Jugendlichen bezüglich sozialer Kategorien wie Alter, ethnischer und kultureller Herkunft, körperlicher und physischer Befähigung, Geschlecht, sexueller Orientierung sowie Religion bzw. Weltanschauung. Wir betrachten **Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kinder und Jugendlichen** hinsichtlich dieser Kategorien als **Ressourcen für die Gemeinschaft**, ohne diskriminierende Interdependenzen dieser Kategorien in ihrem Zusammenwirken auszuklammern (Intersektionalität). In diesem Sinne nehmen wir als Kinder- und Jugendarbeit eine **integrierende Funktion bezüglich der sozialen und kulturellen Mitgestaltung und Teilhabe der Kinder und Jugendlichen** in unserer Gesellschaft wahr. Wir schaffen Möglichkeitsräume, in denen sich Kinder und Jugendliche in ihrem ganzen ‚So-und-auch-anders‘ darstellen bzw. in dem sie neue bzw. alternative Inszenierungen von Identität ausprobieren können. So schaffen wir zum Beispiel mit Angeboten wie dem Meitli*träff gezielt geschützte Räume, um Entwicklung und Austausch zu fördern oder sensibilisieren u.a. zu Themen wie Queerthematik und Sexismus.

Gesellschaftliche Anforderungen an Kinder und Jugendliche innerhalb der Kategorien Alter, ethnische und kulturelle Herkunft, körperliche und physische Befähigung, Geschlecht, sexuelle Orientierung sowie Religion bzw. Weltanschauung **reflektieren wir deshalb regelmässig** und suchen Methoden und Wege, diese nicht ungefiltert in der Kinder- und Jugendarbeit zu reproduzieren: Wo sind wir ‚differenzblind‘? Wo schliessen wir mit unseren Angeboten Kids aus? Wo reproduzieren wir in unserer Arbeit Ungleichheiten und wie können wir dazu beitragen, diese abzubauen oder zumindest zu verringern (individuelle und strukturelle Ebene/Machtkritik)?

Ein besonderes Augenmerk richten wir im Rahmen der Diversity auch auf den Aspekt der **heteronormativitätskritischen Perspektive**: Die Zweigeschlechtlichkeit Frau – Mann und geschlechtstypisierende Zuschreibungen, wie Frau bzw. Mann zu sein hat, kritisch zu reflektieren: Dies ist das Ziel der heteronormativitäts-kritischen Perspektive.

Für uns als Kinder- und Jugendarbeitende heisst dies: Wir sind uns der vorherrschenden heteronormativen Werte, stereotypischen Zuschreibungen und Mechanismen in unserer Gesellschaft bewusst und denken über diese Zuschreibungen hinaus. **Wir anerkennen die Vielfalt des Menschen in Bezug auf die Kategorien Sex, Gender und Begehren** – diese Haltung bildet sich auch in der **Verwendung des Gendersterns** ab¹.

Quellen: (Plösser, 2013); (Abdul Hussain, 2013); (Ammann, 2017); (Begriff des Empowerments, 2018)

¹ Mit dem *Genderstern zeigen wir, dass wir geschlechtliche Zuschreibungen und Identitäten über heteronormative Zuschreibungen hinaus verstehen: Ein Mädchen*/ eine Frau* ist jede*r Mensch, der/die sich damit identifiziert – unabhängig von dessen biologischer und/oder sozialen Einordnung in die bestehenden heteronormative Kategorien der Gesellschaft.

2.5. Freiwilligkeit & Niederschwelligkeit

Die Kinder- und Jugendarbeit ist räumlich, pädagogisch und sozial offen. Das heisst, alle Angebote der KJAS sind **freiwillige Angebote** (an keine Mitgliedschaft gebunden), **für alle Kinder und Jugendliche frei zugänglich** und finden in deren Freizeit statt. Freiwilligkeit unterstützt die Selbstbestimmung junger Menschen und ist eine Voraussetzung für echte Partizipation.

Die OKJA versteht sich in ihrer Konzeption sowie in der Entwicklung und Ausgestaltung ihrer Angebote zudem als niederschwellig. Der Anspruch der **Niederschwelligkeit** bedeutet **einfachen, raschen und freien Zugang für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu den Angeboten**. Dazu gehört auch das flexible und unbürokratische Bereitstellen und Gestalten von Freiräumen und Ressourcen (Dachverband offene Jugendarbeit, 2018, S. 5).

2.6. Lebenswelt- & Sozialraumorientierung

Die KJAS orientiert sich an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Gemeinwesen. Ausgangspunkt unserer Arbeit bilden dabei die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und deren sozialräumliche Bezüge: Unter **Sozialraum** verstehen wir dabei jenen Raum, welcher über die Interaktion handelnder Personen entsteht. Wir betrachten Raum nicht (nur) als begrenzten und physisch vorhandenen Raum, wie es häufig in der Planung geschieht, sondern auch als **Beziehungsraum**, der **durch Interaktionen veränderbar** ist (Emmenegger, 2010, S. 326-327). Der Begriff der **Lebenswelt** hingegen existiert unabhängig **von Interaktionen**: Jedes Individuum hat seine eigene, **subjektiv geprägte** Lebenswelt.

Für die **KJAS** bedeutet dies, dass wir nicht an einem Ort verhaftet bleiben, sondern **aktiv in den aktuellen Lebensräumen der Kinder und Jugendlichen agieren und uns über diese informieren**, und wir in unserer Arbeit **an ihren Lebenswelten als Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns anknüpfen** (Dachverband offene Jugendarbeit, 2007a, S. 5): Dies tun wir u.a. über unsere Treffangebote *TIUB* und *Meitli*träff*, im Rahmen der offenen Arbeit mit Kindern über unser mobiles Angebot *Spielmobil*, über die sozialen Medien (→ virtueller Lebensraum) oder indem wir Bedürfnisse durch Triage vertreten wie im Projekt *Spielplatz Neumatte*. Eine wichtige Funktion erhält in diesem Zusammenhang die Partizipation als methodischem Bottom-Up Prinzip, mit welchem die Bedürfnisse und Ideen der Kinder und Jugendlichen aufgenommen und gemeinsam mit ihnen umgesetzt werden.

Aus der Perspektive der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung ist es zudem notwendig, dass wir auch eine **gesellschaftspolitische Position** mit und für Kinder und Jugendlichen einnehmen und **diese durch Vernetzung, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit vertreten**. Diese sind selbständige, wichtige Tätigkeitsfelder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Dachverband offene Jugendarbeit, 2007a, S. 5).

Wichtig in diesem Zusammenhang ist, zu beachten, dass es im Grundsatz keine allgemein gültige Konzeption für eine lebenswelt- und sozialraumorientierte OKJA gibt, da **jeder Raum**

seine Eigenlogik hat. Gemäss Willener braucht es daher **Sozialraum- und Lebensweltanalysen als Basis der Bedarfsermittlung und Zielbestimmung** der OKJA (2010, S. 357). Bei der Entwicklung eines sozialräumlichen Konzeptes dienen die **Qualitäten von Orten und Räumen aus Sicht der Kinder und Jugendlichen** dabei als **Grundlage**. Fragen nach den **Zusammenhängen** zwischen dem **Verhalten der Kinder und Jugendlichen** und den **konkreten Räumen** in denen sie leben, sind dabei wichtige Ansatzpunkte (Dachverband offene Jugendarbeit, 2007b, S. 4).

Die **Einrichtungen der OKJA** zählen **ebenfalls zu den Lebensräumen** der Kinder und Jugendlichen. Auch hier muss der Bedarf immer wieder überprüft bzw. danach gefragt werden, welche Sozialräume für die Kinder und Jugendlichen aktuell sind. Für die KJAS heisst das, dass **regelmässige Sozialraum- und Lebensweltanalysen** bzw. Bedarfsanalysen **als Basis unserer Arbeit anzustreben** sind.

3. Die Angebote der KJAS

Die Arbeit in der **OKJA** ist **im stetigen Wandel**. Ausgelöst durch gesellschaftliche Prozesse, verändern sich auch die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Aus diesem Grund sind dieses Konzept sowie die **beschriebenen Angebote** als **Momentaufnahme** zu verstehen.

3.1. Jugentreff TIUB

Das TIUB befindet sich an der Thunstrasse 6 im Parterre. TIUB ist die Abkürzung für **Treff, Info und Beratung**.

Das TIUB wird von Kindern und Jugendlichen hauptsächlich als **Begegnungsort** genutzt, um zusammen zu sein und sich austauschen zu können, um zu spielen und sich auszutoben, sich über verschiedene Themen zu informieren, um zusammen zu essen oder einfach nur um zu ‚chillen‘.

Ebenso dient das TIUB als **Sitzungsort für Projekte**, welche die Kinder und Jugendlichen selbständig oder mit Begleitung der Jugendarbeitenden organisieren.

Das TIUB ist auch **Ansprechort für Lebensfragen** der Kinder und Jugendlichen, und dient ebenfalls als **Kontaktort** um Termine für Bewerbungcoachings und Beratungen zu vereinbaren.

Das TIUB ist wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag nachmittags geöffnet. **Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche von 6 – 20 Jahren**. Nach den Herbstferien bis zu den Frühlingsferien ist das TIUB zusätzlich am Freitagabend geöffnet. Die Öffnungszeiten werden der Zielgruppe (Primarschule, Oberstufe, +16) angepasst. Beim Primarschul-TIUB werden die Jugendarbeitenden von einem **TIUBi** unterstützt. Bei den TIUBis handelt es sich um Jugendliche, welche im stetigen Austausch mit den Jugendarbeitenden sind sowie an Weiterbildungen lernen, einen Treff zu leiten.

3.2. Bunker

Der Bunker befindet sich an der **Kirchgasse 9 in Spiez**. Es handelt sich dabei um den **alten Luftschutzbunker des Kirchgemeindehauses**. Er ist der erste und ursprüngliche Jugendtreff von Spiez und startete seinen Betrieb am 20. August 1977. Heute wird der Bunker als Disco- und Partylokal der KJAS genutzt.

Im Bunker finden einerseits **Mittelstufendiscos für Kinder der 5. und 6. Klassen** statt (Samstag 18 – 21 Uhr), andererseits auch **Partys für die Oberstufe** (Freitag 19.30 – 23 Uhr). Die Partys finden je nach Bedarf der Kinder und Jugendlichen statt, haben also keinen fixen Rhythmus: **Nur wenn es ein OK gibt, das eine Party organisieren will, findet auch eine statt**, maximal jedoch je einmal pro Monat. Selbstverständlich ist der Bunker auch für jüngere und ältere Kinder und Jugendliche offen, auch hier richtet sich das **Angebot nach dem Bedarf**.

Zudem wird der **Bunker** auch an Kinder und Jugendlichen (bzw. an deren Eltern) **vermietet**. Bedingung ist Wohnsitz in Spiez und maximal bis zum vollendeten 20. Altersjahr. Sind die Kinder und Jugendlichen noch nicht mündig, müssen die Eltern den Vertrag mitunterschreiben und an einem Vorgespräch zur Vorbereitung der Party mit dabei sei.

→ Treffangebote *Meitli*träff* und *Meitli*TIUB* s. unter *Mädchen*arbeit*, Kapitel 3.4.

3.3. Offene Arbeit mit Kindern (OAK)

Die offene Arbeit mit Kindern (OAK) richtet sich an die **Altersgruppe der 6 bis 11-Jährigen**: Sie bietet Kindern im Kindergartenalter bis zur 6. Klasse alters- und bedürfnisgerechte Gelegenheiten zur aktiven und kreativen Freizeitgestaltung unter (sozial-)pädagogischer Begleitung und berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen* und Jungen*.

Im Bereich der offenen Arbeit mit Kindern arbeiten wir mobil, d.h., wir gehen mit unserem Angebot zu den Kindern in ihre Quartiere, orientieren uns an ihren konkreten Lebenswelten und nicht umgekehrt (kein Treffangebot).

Die OAK der KJAS umfasst die folgenden **zwei zentralen Angebote**: Das mobile Spielangebot **Spielmobil** sowie die **Pausenplatzaktionen**. Mit dem Spielmobil bedienen wir von März bis September (ohne Schulferien) **sieben Standorte in der Gemeinde Spiez** (inklusive die Aussenbüten Hondrich, Faulensee und Einigen). Ein Einsatz vor Ort umfasst jeweils freies Spielen mit dem Spielmaterial des Spielmobils und je nach dem ein spezielles Modul (z.B. zu den Themen Basteln, Bewegung, Rollenspiele etc.). Das **Programm** wird **wann immer möglich partizipativ** gemeinsam **mit den Kindern** erstellt.

Zudem führen wir einerseits als Werbung für unser mobiles Spielangebot am Nachmittag, andererseits zur Beziehungspflege regelmässig **Pausenplatzaktionen in der Zehnuhr-Pause bei den Primarschulen** durch.

→ Zu den Projekten in der OAK s. unter *Projekte*, Kapitel 3.5.

3.4. Mädchen*arbeit

Der Mädchen*arbeit lag ursprünglich der **Grundgedanke der Forderung nach gleichen Chancen für Mädchen* und Frauen* in allen gesellschaftlichen Bereichen** zugrunde. Langfristig verfolgte Mädchen*arbeit damit das Anliegen der Gleichstellung von Mann* und Frau* auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Dies tut Mädchen*arbeit immer noch. Sie geht jedoch mittlerweile auch einen Schritt darüber hinaus, indem sie heteronormative Zuschreibungen und damit verbundene soziale, biologische und sexuelle Identitäten kritisch hinterfragt und nach Lebensformen jenseits dieser Typisierungen fragt. **Mädchen*arbeit bietet** damit **Raum für die Reflexion übertragener Wertesysteme** und unterstützt das **Kennenlernen alternativer Lebensentwürfe**. Damit wird das **Handlungsspektrum der Mädchen* und jungen Frauen*** im Interesse der Entwicklung persönlicher Lebensformen und Zukunftsperspektiven **erweitert**.

Die **Förderung der Entwicklung der Mädchen* und jungen Frauen*** zu **selbstbestimmten Persönlichkeiten** sowie die Förderung und Bewusstmachung ihrer Ressourcen ist deshalb ein zentrales Anliegen der Mädchen*arbeit. Dabei werden die Mädchen* dort abgeholt, wo sie bezüglich ihrer Entwicklung, ihrem Selbstverständnis und ihrer sozialräumlichen Herkunft gerade stehen: in ihrer Lebenswelt.

3.4.1. Meitli*träff

WO? Der Meitli*träff findet in den **JK-Räumen des Kirchgemeindehauses** statt, welche wir schon seit Jahren unentgeltlich nutzen dürfen.

WAS? Im Sinne des **Grundsatzes der Partizipation** organisiert eine **Gruppe von zwei bis vier Mädchen*** den Treff zu einem **von ihnen gewählten Thema** unter der Begleitung der Kinder- und Jugendarbeiter*innen jeweils selbständig. Dies geschieht in der Regel eine Woche vor dem nächsten *Meitli*träff*. Am **Treffnachmittag** übernehmen die **Mädchen*** die **Führung durch den Anlass**. Die Organisationsgruppe kreiert auch den Flyer, den die Mädchen* an ihren Schulen jeweils verteilen und den die KJAS an die restlichen Schulen verschickt.

WER UND ÖFFNUNGSZEITEN? Der Meitli*träff steht **Mädchen* der 5.-9. Klasse** offen und wird durch Kinder- und Jugendarbeitende der KJAS begleitet. Er findet ca. **1x monatlich** alternierend zum Meitli*TIUB jeweils am Mittwochabend statt (ohne Schulferien).

3.4.2. Meitli*TIUB

WO? Das Meitli*TIUB findet im **Kinder- und Jugendtreff TIUB an der Thunstrasse 6 in Spiez** statt.

WAS? Das **Meitli*TIUB ist als offener Treff konzipiert**, in dem die Mädchen* und jungen Frauen* kommen und gehen dürfen wie sie möchten, einfach chillen können, Playstation spielen dürfen, etwas essen und trinken oder Musik hören, sich in der Bewegungsecke

austoben können und Vieles mehr. Falls sie spontan ein Programm gestalten möchten, können sie das auch. Sie sind frei, den Abend innerhalb unserer geltenden TIUB-Regeln so zu gestalten, wie sie möchten.

ÖFFNUNGSZEITEN UND ZIELGRUPPE? Das Meitli*TIUB richtet sich an **alle Mädchen* und jungen Frauen* ab der 5. Klasse bis und mit 20 Jahren**. Es findet ca. **1x monatlich** alternierend zum Meili*träff jeweils am Donnerstagabend statt (ausgenommen Schulferien).

→ Zu den Projekten in der Mädchen*arbeit s. unter *Projektarbeit*, Kapitel 3.5.

3.5. Projektarbeit

Ein wichtiger Teil der KJAS ist auch die Projektarbeit. Dieses kann als **Querschnitt-Angebot** verstanden werden, welches in all unseren Bereichen stattfinden kann, sei dies im Rahmen der Offenen Arbeit mit Kindern, unserer Treffangebote, innerhalb der Mädchen*arbeit, in Zusammenarbeit mit der Schule oder zu irgendeinem anderen Thema, welches die Kinder und Jugendlichen interessiert und zu welchem sie ein Projekt organisieren möchten.

Auch hier richten wir uns **nach dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen**. Wie in all unseren Angeboten ist es auch hier **zentral, dass es ein OK von Kindern und Jugendlichen gibt, welches das Projekt organisieren möchte** (→ Grundsatz der Partizipation). Die KJAS begleitet die Kinder und Jugendlichen bei der Organisation und Umsetzung des Projekts.

3.6. Wochenplatzbörse

Bei der Wochenplatzbörse handelt es sich um eine **Internetplattform, auf der Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren kleinere Jobs finden** können. Entsprechende Wochenplätze können **Privatpersonen** wie auch **Firmen** selbst auf der Webseite **inserieren**. Bei Fragen unterstützt die KJAS die Jugendlichen bei der Suche nach einem Wochenplatz und hilft Inserent*innen beim Hochladen, Bearbeiten oder Löschen ihres Angebots.

Die Wochenplatzbörse ist eine **gute Möglichkeit für Jugendliche, eigenes Geld zu verdienen** und **wertvolle Erfahrungen für das spätere Berufsleben** zu sammeln (→ Verantwortungsübernahme, Selbstorganisation, Selbstwirksamkeit erleben). Auch baut die Wochenplatzbörse Brücken zwischen den Generationen.

3.7. Weitere Angebote

3.7.1. KJAS Digital

Im März 2020 erweiterte die KJAS ihre Kommunikationskanäle um **Instagram und Facebook** und nutzt seit September 2020 auch **WhatsApp**, um mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten. Nebst dem **Bewerben der eigenen Angebote** wie z.B. dem Meitli*träff, der Bunkerparty und laufender Projekte nutzt die KJAS die **Plattform, um Jugendliche zu verschiedenen aktuellen Themen zu sensibilisieren**, wie z.B. mit einer Umfrage bei

Raucher*innen und der Darstellung gesundheitlicher Folgen. Die Erkenntnisse fließen wiederum in die direkte Arbeit mit den Jugendlichen ein. Die KJAS versucht wann immer möglich interaktive Methoden wie beispielsweise Story-Umfragen zu nutzen, um einen Austausch zu erreichen.

3.7.2. Alkoholtstkäufe – Prävention

Die Alkoholtstkäufe führt die KJAS **einmal jährlich gemeinsam mit der Gemeinde Uetendorf** durch. Die KJAS sucht hierfür **zwei Jugendliche unter 15 Jahren**, welche an einem Nachmittag, **begleitet durch zwei KJAS-Mitarbeitende**, die Gemeindepräsidentin von Uetendorf sowie einem weiteren Gemeindemitarbeitenden versuchen, in ausgewählten Restaurants und Verkaufsstellen Tabak und Alkohol zu kaufen. **Ziel der Testkäufe** ist es, die **Verkaufsstellen für den Jugendschutz zu sensibilisieren** und **vorbildliches Verhalten wertzuschätzen**.

3.7.3. Information 7. Klassen – Öffentlichkeitsarbeit

Jeweils **nach den Herbstferien** lädt die KJAS die 7. Klassen zu einem Besuch in ihre Räumlichkeiten ein. **Die Jugendlichen werden so über ihre Möglichkeiten im Rahmen unserer Angebote informiert** (→ Partizipationsstufe Information). Zudem soll die Hemmschwelle, unsere Angebote zu besuchen, durch das Kennenlernen des Teams sowie der Räumlichkeiten gesenkt werden.

3.7.4. Ferienpass – sinnvolle und niederschwellige Freizeitbeschäftigung

Die KJAS bietet im Rahmen des **Ferienpasses Niedersimmental** eigene Kurse an. Im Sommer ist der Ferienpass ein gutes Gefäß, um Kinder zu erreichen und **sinnvolle wie auch niederschwellige Angebote** anzubieten. Die KJAS versucht dabei **auch Jugendliche in die Angebotsgestaltung und -durchführung einzubeziehen** (bspw. Schminken der Kinder während dem Zirkus Workshop).

3.7.5. Beratungen

Viele Beratungen führt die KJAS zwischen **Tür und Angel** durch. Sie unterstützen Jugendliche jedoch auch bei **Bewerbungsschreiben** oder bei **amtlichen Gesuchen**, insofern die Eltern keine Unterstützung bieten können (häufig Sprachbarrieren).

4. Literaturverzeichnis

- Abdul Hussain, R. H. (2013). *Begriffsklärung Diversität*. Von <https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/grundlagen/begriffserklaerung.php> 17.12.2020 zuletzt abgerufen
- Ammann, D. e. (2017). *Offene Mädchenarbeit in der Deutschschweiz. Forschungsbericht*. Von https://www.sozialarbeit.bfh.ch/uploads/tx_frppublikationen/170523_Forschungsbericht_Maedchenarbeit_Jugendarbeit.pdf 17.12.2020 zuletzt abgerufen
- Begriff des Empowerments*. (25. Mai 2018). Von <https://de.wikipedia.org/wiki/Empowerment> 17.12.2020 zuletzt abgerufen
- Brinkmann, T. (2006). *Die Zukunft der Mädchenarbeit. Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung*. . Münster: Unrast.
- D. Riesen, N. G. (2006). *Konzept der Mädchenarbeit Thun*. Von www.thun.ch/maedchenarbeit 17.12.2020 zuletzt abgerufen
- Dachverband offene Jugendarbeit. (2007a). *Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen*. Moosseedorf: Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz DOJ/AFAJ.
- Dachverband offene Jugendarbeit. (2007b). *Sozialräumliche Perspektiven*. Moosseedorf: Druckerei Gasser, Belp.
- Dachverband offene Jugendarbeit. (30. 03. 2018). *Grundlagen für Entscheidungsträger*innen und Fachpersonen*. Von www.doj.ch: https://doj.ch/wp-content/uploads/Grundlagenbrosch.DOJ_2018_web.pdf 17.12.2020 zuletzt abgerufen
- Emmenegger, B. (2010). Raumkonzeptionen und Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit. In B. Wandeler, *Soziokulturelle Animation* (S. 325-347). Luzern: interact.
- Kanton Bern. (2020). Von <https://www.belex.sites.be.ch/frontend/versions/1897?locale=de> 17.12.2021 zuletzt abgerufen
- Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München. (2000). *Kinder-Aktions-Handbuch. Auf die Perspektive kommt es an! Münchner Kinder mischen mit*. . München: Publikation im Selbstverlag.
- Plösser, M. (2013). Umgang mit Diversity in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In D. U. B, *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- R. Klees, H. M. (2004). *Mädchenarbeit. Praxishandbuch für die Jugendarbeit. Teil 1 (5. Aufl.)*. Weinheim/München: Juventa.
- Verband offene Jugendarbeit (VOJA). (2008). *Grundlagen und Standards für Mitarbeitende, Arbeitgebende und Behörden*. Bern.
- Verband offene Jugendarbeit (VOJA). (2010). *Arbeitsgruppe Implementierung der offenen Arbeit mit Kindern. Grundlagen zur offenen Arbeit mit Kindern*. Bern.

Verband offene Jugendarbeit (VOJA). (2014). *Leitfaden Partizipation*. Von file://spihome.thun.lan/HomeSPI/usrspi0079/Downloads/Leitfaden_Partizipation_pub_150121.pdf 17.12.2021 zuletzt abgerufen

Willener, A. (2010). Sozialräumliches Handeln. In W. B. (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation* (S. 349-379). Luzern: interact.

5. Anhang

Leitbild der Kinder- und Jugendarbeit Spiez (KJAS)

Die KJAS stellt professionelle pädagogische Angebote bereit, die Kinder- und Jugendliche stützen, fördern und ihnen einen angemessenen Platz in unserer Gesellschaft ermöglichen. Zentrale Merkmale der KJAS sind die ressourcenorientierte Kontakt- und Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen und die Partizipation der Kinder und Jugendlichen bei der Angebotsgestaltung.

Menschenbild

- Unser Menschenbild stellt den Menschen als soziales Wesen mit seinem Entwicklungspotenzial in den Mittelpunkt.
- Der Mensch wird als aktiver Gestalter seines Lebens gesehen, welcher Ressourcen in sich trägt, die ihn in seiner Selbstverwirklichung unterstützen und die seinem Leben Sinn geben.

Grundhaltung

- Wir legen Wert auf persönliche Begegnungen, achtsamen Umgang und Beziehungspflege.
- Wir nehmen Anliegen von Kindern und Jugendlichen auf und vertreten diese nach aussen.
- Wir setzen den Kindern und Jugendlichen Grenzen und bieten ihnen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung
- Die Angebote der KJAS sind konfessionell, politisch und ethnisch unabhängig

Hauptadressaten

- Unser Angebot richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 20 Jahren der Gemeinde Spiez und ihrem Bezugspersonensystem.

Betriebskultur

- In der Zusammenarbeit im Team nehmen wir Vielfalt als Chance wahr
- Wir kommunizieren offen, der Informationsaustausch hat einen hohen Stellenwert
- Wir gehen respektvoll miteinander um und unterstützen uns gegenseitig
- Unstimmigkeiten und Konflikte werden angesprochen

Methoden

- Wir wenden Methoden entsprechend den Situationen und Angeboten an
- Im Zentrum unserer Arbeit steht die Partizipation der Kinder und Jugendlichen

Sinn und Zweck

- Durch aktive Mitgestaltung ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen Selbstwirksamkeit zu erfahren
- Die KJAS schafft Kinder- und Jugendgerechte Rahmenbedingungen
- Die KJAS nimmt die Anliegen der Kinder und Jugendlichen auf und vertritt diese → vermitteln und übersetzen

Struktur

- Die KJAS als Dienstzweig der Sozialen Dienste ist hierarchisch aufgebaut
- Die KJAS arbeitet mit Ziel- und projektorientierten Sitzungsgefässen
- Die Aufgaben sind klar zugeteilt und geregelt

